

Liebi Konfirmandinne und Konfirmande
 liebi Eltere, liebi Gotte und Götteri
 liebi Gäscht, liebi Gmeind,

Mengisch, amene klare Samschtig oder Sunntigmorge
 ghört me ganz es eigets Grüscht:
 es macht so pfffff – pfffff.
 Wenn-i das ghöre,
 gangi schnell ans Fenschter,
 will ich's will gseh.
 Es isch s'Grüscht vomene Heissluftballon,
 stooswiis wird Gas verbrennt,
 wo d'Luft im Ballon erhitzt
 und will warmi Luft liechter isch als chalti,
 steigt dr Ballon.

Ich bin no nie mitgfloge,
 aber nu scho s'Zueluege macht mi irgendwie glücklich,
 ich weiss gar nid so recht worum.

Vielleicht hät's öppis mit dr Faszination z'tue
 dass es überhaupt möglich isch,
 d'Schwerchraft z'überwinde.

Es wird demit für mich wie e Art Bild für öppis ganz Wesentlichs
 im Lebe:
 D'Schwerchraft, d'Erdeschweri stoht für all das,
 wo'me muess und sött,

will d'Welt äfach so isch, wie si isch.
 Si isch kei Pardies oder Schlaraffeland,
 wo d'Brotwürscht an de Bäum wachse
 und d'Hühner goldigi Eier legge.
 D'Schwerchraft und Erdeschweri isch,
 dass muess so und so lang in Schuel mit lehre und lehre,
 und Note hinde und vorne,
 und sus isch's nix mitere guete Lehrstell oder ere
 wiiterführende Schuel.

D'Schwerchraft isch
 dass me nie ganz so schön und so gschiid und riich und was
 weiss ich isch, wie gwüssi anderi
 und dass me mengisch d'Schanuze äfach voll hät vo däm und
 vo däm und mengisch sogar vo sich selber.

Und d'Schwerchraft isch, wenn me Eltere oder Gotte Götti
 vomene Konfirmande, vonere Konfirmandi isch,
 dass me merkt,
 ich bin nümme 30 gi,
 s'isch nümme gliich, wie wo'mer üers Chind zur Taufi brocht
 händ,
 mr sind jetz scho mittelalterlich,
 mr händ üs veränderet,
 üseri Partnerschaft hät sich veränderet,
 und d'Kind, wo langsam aber sicher kei Chind me sind,
 gsehnd sich mit Problem konfrontiert,
 wo mir als jung no gar kei Ahnig gha händ devo,

will d'Welt denn no anders gsi isch
 und überhaupt,
 so schön's isch
 dass si erwachse werde und ihre eigete Weg aafangid go
 grad liecht isch es nid, si lo z'goh
 will d'Welt doch au bös isch und voll Gfohre.

*Sorget euch nicht!
 Sehet die Vögel des Himmels
 sie säen nicht, und ernten nicht,
 und euer himmlischer Vater ernährt sie doch;
 seid ihr nicht viel mehr wert als sie?*

Dä Satz hät Jesus emol sine Lüt gsait
 wo si erdeschwere Gedanke nochghanget sind.

Villicht erinneret mi en Ballon, wo d'Erdeschweri überwindet
 an de Satz,
 und demit an d'Wirklichkeit, wo dehinder stoht.
 D'Wirklichkeit isch, dass es Erdeschweri git.
 D'Welt isch, wie si isch.

Mr händ si nid chönne ussueche,
 es git d'Schwerchraft und hundert anderi unverbrüchliche
 Naturgesetz und Gsetzmässigkeit,
 es git Grenze
 und es git dr Tod.

Wenn öppis d'Schwerchraft überwindet,
 denn isch das schier unglaublich.
 Es isch in üsere Gen gspeicheret,
 dass es gföhrlich isch, d'Bodehaftig z'verliere,
 ab öppe amene Meterfüzgz ab Bode bechömmen'mr Angscht,
 mit guetem Grund.

Aber andersits isch in üserer Seel s'Wüsse ufbewahrt,
 dass dr Mensch kein Bodewurm isch,
 sondern es geistigs, beseelts Wese,
 wo Grenze cha und muess überwinde.

In de Ande git's s'Ritual
 dass en Condor, de riisigi Geiervogel
 inen Käfig gsperrt wird, bis er gross isch,
 und denn träge's'en ufen Berggipfel
 und lönd en frei.

Es wird brichtet er fangi denn a si Gfider z'rechtbüschele
 und denn falti er sini riisige Schwinge usenand
 und mit eme Schrei fliegi er in d'Wiiti vo Ande.

Mit dem Bild vor Auge
 und dem Schrei in de Ohre gönge denn d'Lüt zrug in ihre
 Alltag,
 wo würlüh hart isch.
 Aber es bliibi das Wüsse:
 Au dr Mensch isch nid nueme am Bode verwurzelt,

er hät au Flügel.

Mr händ in dr Vorbereitig uf die Konfirmation im Lied *up in the sky* erstuunlichi Parallele zumene biblische Abschnitt gfunde, wo's heisst,

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

D'Mitti vum chrischtliche Glaube,
wo'mr in dr Chirche, wo'nir jetz dri konfirmiert werdid,
versueche wiiterzträge, isch
dass di menschlichi Sehnsucht noch Freiheit,
noch Unbeschwertheit, noch Ewigkeit
e Ahnig birgt vor Welt vo Gott.

Inere Wuche fiirem'r Ostere,
s'Fescht vum Sieg vum Lebe übere Tod
vum Liecht über d'Finschternis.

Wenn en Ballon gege de Himmel ufefliegt,
denn isch das nüt als d'Folg vomene Naturgesetz,
dass ebe Helium liechter isch als Luft
oder warmi Luft liechter als chalti,
aber wohrschiinlich schwingt in dr Faszination,

dem zuez'luege
 öppis vor Ahnig, dass dr Mensch zum Mensch wird,
 in dr Balance vo Wurzle schloh
 und Flügel becho.

Sehet die Vögel des Himmels

D'Kraft, wo dr Vogel zum Vogel macht,
 dass er cha fliege und dur d'Luft segle
 die Chraft macht au dr Mensch zum Mensch,
 dem geistige, beseelte Wese, wo'mr sind,
 dass mr üs chönd sehne noch Freiheit und Liebi
 und chönd träume vonere guete und gerechte Welt.

In dr Chirche nenne'mr die Chraft,
 wo dr Vogel zum Vogel macht und dr Mensch zum Mensch,
 Gott,
 und s'Sueche noch Gott als Gheimnis vor Welt
 und s'Gstalte vor Ehrfurcht vor Gott als Quelle vum Lebe,
 wo stärker isch als dr Tod,
 das isch d'Mitti vor Chirche.

Ihr werdid jetzt in die Chirche konfirmiert.
 Schön, wenn öppis vo däm,
 was mr zäme erlebt händ in dr gmeinsame Reli und Konfziit,
 irgendwie dem Pfff vum Heissluftballon gliche hät
 oder vielleicht sogar em Schrie vum Andekondor,
 Und schön, wenn d'Kirche dur Euers sueche und eueri
 Ehrfurcht riicher wird. Amen